

Mittwoch, den 4. (17.) October 1900.

20. Jahrgang

Połzcer Tagblatt

Abonnements:

in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;

vr. Post:

Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.

Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.

Preis pro Exemplar 5 Kopeten.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:

Dzielnia (Bahn) Straße Nr. 13.

Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:

Für die fünfgespaltene Petitzelle oder deren Raum, im Inseratenheftle 15 Kop.

Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.

Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslands nehmen für uns
Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Joseph Butenberg
Juvelier

wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19, 1. Etage.

Ermäßigte Preise:

Lagerware um 15%; von Bestellungen um 10%.

Die Tabak - Niederlage
von
St. Mylnarski
Lodz, Petrikauer-Straße 13,
empfiehlt eine größte Auswahl: Tabak, Cigarras und Papierosse aus den renommiertesten inländischen
Fabriken.

Das
JAROSLAWER MAGAZIN
befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19,
vis-a-vis Singer.

Warschauer chemische Wäscherei, Färberei
und künstliche Stofferei
WŁADYSŁAWA PIĘTKI
unter der Firma
„HELENA”
Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111, Telephon Nr. 851.
Uebernimmt das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Garde-
ne, Portières, Teppiche, Möbel u. s. w. sowie auch das Dekorieren von div. Stoffen zu ermäßigten
Preisen.
Sämtliche Bestellungen werden sorgfältig u. schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

R. Preisman, (Apotheke M. Spokorny)
empfiehlt:
KUR-KEFIR.
Allernächstes Nahrungs- und Kräftigungs-Mittel.
Telephon Nr. 190.

Telephon Nr. 190.

Die Conditorei von J. Szmagier
Petrikauer-Straße 28

empfiehlt täglich frische Vanille- und Chocolade-Pfannkuchen, frische Napf- und Sandkuchen, Vanille-, Apfel- und Wiener Blechkuchen, Desserlkuchen, Bouches des dames, Petits-Fours, mürbe Cheekuchen, Mandelkuchen, Desserlconfect, Chocoladen, Fruchtkonserven, Bonbons etc. etc.

Malz, Honig- und Kräuter-Bonbons gegen Husten. Torten, Kuchen-Pyramiden, Crèmes, Eis etc. etc.

Die Aktiengesellschaft
der Warschauer Teppichfabrik

empfiehlt:

Teppiche, Portieren, Läufer, Tischdecken, Rappen, Gardinen, aus- und inländische, Möbelstoffe
in Seide, Wolle, Mohair und Jute, Blüsch jeder Art u. s. w.

Smirna- und Savonerie-Teppiche können in jeder Größe aus einem Stück und in jeder beliebigen Farbe hergestellt werden. Specielle Zeichnungen genau nach Wunsch.

Repräsentanten: A. Marcus und L. Gransfeld.

Petrikauer-Straße Nr. 44.

Corset-Fabrik
Aux quatre Saisons

Warschau, Wierzbowa 6,

Bestellungen für die Provinz werden im Laufe von 2 Tagen per Nachnahme zum Versand
gebracht.
Dentipurine,
Präpar. v. Dr. Koschucki,
allerbestes Desinfections- und Reinigungs-Mittel zur Pflege der Zähne.
Macht die Zähne schneeweiss!

Zu haben bei M. Rosenblum & Co., Droguen-Handlung, Wolszanska Nr. 78, Telephon 436

Amateure der vorzüglichen Papierosse
„KOMETA”, 10 Stück 6 Kop.
werden ansässlich der massenhaften elenden Nachahmungen mit täuschen ähnlichen Etiquetten, ersucht,
ihre Augenmerk auf die Firma der Fabrik
W. J. ASMOLOW & Co. zu richten.

Die neu eröffnete Apothekerwaaren-Handlung
des Provisor S. PACHUCKI, Cegelnianastr. Nr. 30

empfiehlt:

Droguen, Chemicalien, Mineralwässer, Medizinalweine, in- und ausländische Medicamente, Toilette- und
medizinische Seife, Buder, Parfums, Eau de Cologne, Farben und Lacke, chirurgische Utensilien und
Gummi-Waaren, Verbandstoffe, Fliegensalbe, Birnenbalsam für Friseure, Sareptaer Senf in Büchsen.

Emil Schmeichel,

Nr. 98 Petrikauer-Straße Nr. 98.

Herren- und Knaben-Garderoben.

Winter 1900.

Winterpaletot Rbl. 14, 16, 17, 19

Winterpaletot auf prima-Kamgaroffte 22,75, 24,50, 27,80, 29,50.

Herrenanzüge " 14,70, 17,50, 21, 24,70.

Jünglingsanzüge " 10, 11,60, 14,85, 16,30.

Schüleranzüge " 5,60, 7,50, 8,50.

Schülertischlinne " 13,40, 15,70, 17, 18,50.

Für Bestellungen nach Maass, grösstes

Lager in- und ausl. Stoffen.

N. B. Jedes im Laden befindliche Kleiderstück

ist mit dem festen Verkaufspreiss versehen und

ebenso ist auf dem Etikett eines jeden Stoffes der

Preiss vermerkt zu welchem ein Paletot resp. An-

zug angefertigt wird.

Dr. A. Groslik
Spezialarzt für
Haut-, venerische und Geschlechtskrank-
heitenCegelnianastrasse Nr. 23 (Ecke Zachodniastr.)
8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.Künstliche Zähne
mit und ohne Gaumen, Blähungen künstler Zähne
im jährlichen Kabinett
vonM. L. Aronsohn,
Petrikauer-Straße Nr. 101, vis-a-vis Heinzel.
Dr. S. Krukowski,
Spezialarzt
für Frauenkrankheiten und Geburthilfe,
empfängt täglich von 9½—11 Vormittags und
4—7 Uhr Nachmittags,
Petrikauer-Straße 123, Haus Wojdylawski.
Dr. Leon Silberstein
Special-Arzt für Haut-, Geschlechts-
und venerische Krankheiten.
Sprechstunden: 8—10, 1—2 u. 6—8 Uhr,
Damen von 5—6 Uhr Nachm. Sonn- u. Feiertags Sprechst. v. 8—11 f. u. 2—6 N. Evangelicka-Straße Nr. 7.
Dr. U. Goldblatt
Augenarzt am
Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria
Theresia Empfang von Augenkranken täglich
von 8—11 Uhr Morgens. Privatsprechstunden von
11—1 und 4—6 Uhr.
Petrikauer-Straße 17.
Zahnarzt
J. Fischer
Konstantiner-Straße Nr. 15.
Sprechstunden von 9—12 und von 1½—6.

Chemisch-Häkteriologisches-Laboratorium
von
Dr. St. Serkowski
Petrilauer Str. 120
Untersuchungen sämtlicher Artikel für die
Bleiche, Färber, Drucker und Apotheker.

Dr. A. Sotowiejczyk
Spitalsarzt für
Kinder und Innere Krankheiten
Petrilauer Straße Nr. 115
1. Etage.
Sprechstunden 9—10 Früh u. 3—5 Nachmittags

Zahn-Arzt

B. von Brzozowski,

in Russland und Deutschland approbiert, Absolvent der "Berliner Universität", wohnt jetzt Petrilauer-Straße 38, im Hause des Herrn Sonnenbaum, unweit der Apotheke des Herrn Müller.

Dr. Wincenty Gajewicz
choroby WEWSETRZNE i
DZIECINNE.

Nowy Rynek № 5, dom p. Luby.

Zahn-Arzt
E. Lebiedinska

Pomorski, Röntgenische Zähne,
Vom 1. Juli 1. J. Ecke Petrilauer-Straße und
Meyers-Passage.

Politische Rundschau.

— In England empfindet man es unliebsam, daß Lord Salisbury dem Kabinett keine führende Rolle in der ostasiatischen Frage sichern kann. Unter anderen Blättern gibt auch der "Daily Chronicle" diese britischen Klagen wieder, indem er schreibt, es würde immer klarer, wie die britischen Interessen in Ostasien in den Hintergrund gedrangt würden. Das sei die natürliche Folge davon, daß Lord Salisbury die britischen Interessen in China immer vernachlässigt habe. Jahr für Jahr habe er zugegeben, daß Englands Prestige in den Augen der Chinesen sank. Zuerst sei Großbritannien durch Russland auf den zweiten Platz gedrängt worden, als das letztere Port Arthur nahm, nun sei es durch Deutschland sogar auf den dritten Platz zurückgedrängt worden. Es sei daher kein Wunder, wenn Lord Rosebery, der den Osten gründlich kennt, sage daß die gegenwärtige Regierung nur scheinbar außerordentlich stark, in Wahrheit aber schwach sei. Die "Daily News" klagen in ähnlichen Worten über die Schwäche der Regierung. Der "Globe" spricht sogar von einer "Deutlichkeit" in China, die Graf von Waldegrave, hauptsächlich zum Vortheile Deutschlands und Russlands, bald beendet haben werde. Die Zeitung weist auf die Telegramme der "Times" aus Peking hin, welche die erniedrigte Position Englands, des Landes, dessen Einfluss vor nicht zu langer Zeit in China vorherrschend gewesen sei, noch deutlicher demonstrierten. Während der Feldmarschall die Verwaltung und Aufsicht über die Bahnlinie von Tientsin nach Schanghai-Kwan und von Tientsin nach Yang-tsun an Russland übertrage, nähme er gelassen von der Verlängerung Yang-tsun—Peking für sein eigenes Land Besitz. Man müsse sich erinnern, um die hier durch Großbritannien zugesetzte Erniedrigung zu verstehen, daß die ganze Einheit britisches Eigentum sei. Sie wäre nicht erbaut worden, wenn nicht Millionen aus englischen Taschen geslossen wären. Deutschland und Russland hätten keinen Heller zu den Kosten beigetragen, und es sei sicher, daß kein Meter der Strecke gebaut worden wäre, wenn dieses wichtige Werk von ihrer petuniären Unterstützung abgehängt hätte. So groß wäre das Risiko erschienen, daß selbst die englischen Kapitalisten, so unternehmungslustig sie auch seien, sich zurückgehalten haben würden, wenn die Regierung keine formelle Versicherung gegeben hätte, daß sie ihre Rechte wahren würde. Man könne wohl fragen, was aus der Garantie angesichts der Thatsache, daß die ganze Bahn gewaltsam der Kontrolle der englischen Eigentümern entzogen sei, werden solle. Die deutsche und die russische Regierung belonten zwar an dauernd, daß sie die Kontrolle nur als temporäre Maßregel übernommen hätten. Was auch aus dieser Versicherung werden möge, sie schaffe nicht im Geringsten die unangenehme Thatsache weg, daß Großbritannien öffentlich durch eine einfache Räuberei (!) seines Eigentums vor den Kopf gestoßen sei. Wenn die zwei Mächte die Linie Dener, die für ihren Bau bezahlt hätten, zurückgeben, so sei in dem Falle doch für jeden mit asiatischen Angelegenheiten Vertrauten nicht verborgen, daß dem britischen Prestige ein verderblicher Schlag verlegt worden sei.

Der "Globe" muß doch eine sehr geringe Meinung von der Achtung haben, die das Eigentumrecht bei anderen Nationen genießt, wenn er daraus, daß eine englische Bahnlinie zur Zeit unter die Oberaufsicht zweier nichtenglischer Staaten gestellt ist, nun gleich den Schluss ziehen will, daß

englische Eigentum sei bedroht. Es handelt sich hier doch bloß um eine im Interesse der militärischen Operationen notwendige provisorische Maßnahme, welche an den Beziehungen nichts ändert. Was speziell die Unterstellung der Theilstrecke Yang-tsun—Peking unter die Verwaltung Deutschlands betrifft, so dürfte doch auch der "Globe" wissen, daß diese Strecke zum größten Theil von den Boxern zerstört worden ist, so daß ihre Wiederherstellung in möglichst kurzer Zeit notwendig erscheint. Hierzu dürfte aber doch die dem deutschen Expeditionskorps beigegebene Eisenbahtruppe in erster Linie berufen sein; zumal man bisher von der Annahme britischer Eisenbahtruppen in China noch nichts gehört hat.

— Vom südafrikanischen Krieg liegen heutige Meldungen nicht vor. — Interessant und von weitergehender Bedeutung für die zukünftige Gestaltung der Beziehungen in Südafrika dürfte die Nachricht sein, daß in den neuen Kolonien obligatorischer Militärdienst eingeführt worden ist. Das dürfte eine wichtige Neuerung sein und darauf schließen lassen, in welcher Weise die persönliche Freiheit nach englischen Begriffen dort den neuen Beziehungen angepaßt werden soll. Die Natiander wird diese Sympathiebezeugung nicht gerade angenehm berühren, sie, die von Kapstadt aus vergnügt zujähren, wie die englischen Truppen in ihrem Interesse die Kämpfe ausfochten, ohne sich selbst daran zu beteiligen; für sie dürfte allerdings diese Neuerung zur Disciplin beitragen. Ganz anders aber stellt sich die Frage für die Buren. Als der Orange-Freistaat occupiert wurde, ließ Lord Roberts britische Kolonisten und Burghers unparteiisch entwaffnen, alles das ist nun geändert worden, wenn einem Telegramme Glauben geschenkt werden darf, nach welchem Sir Alfred Milner verkündet hat, daß alle britischen Unterthanen, welche nach dem Transvaal zurückgekehren, zum Dienste in der Stadtgarde, nächstgelegenen ihrem Wohnorte, angehalten werden, sofern ihre physische Verhältnisse dagegen nicht im Wege steht.

Ein derartiges Vorgehen kann zweifellos nicht dazu angehalten sein, die Eingeborenen zu versöhnen. Die Buren werden entwaffnet und die Engländer bewaffnet; eine große Anzahl britischer Beamten ergreifen von der Regierung Besitz und sollen sich gestützt auf die vorhandenen Befestigungen halten. Die See, einen Mann mit Hilfe seines Nachbarn in Abhängigkeit zu erhalten, erscheint wirklich höchst bedenklich und ihre Ausführung wird sich sehr bitter rächen.

Aus Chinas Residenz.

Der Kaiserpalast zu Peking
beherbergt, wie die "Monarchie" zu erzählen weiß, etwa 3000 Kunuchen, von denen allein gegen 2000 den Dienst beim Kaiser selbst zu versehen haben. Offiziell für den Dienst im Palast bestimmt wurden sie zuerst unter der Regierung des Kaisers Ho-ti aus der Dynastie Tsu. In China haben allein der Kaiser und einige bevorzugte Mitglieder der kaiserlichen Familie das Recht, Kunuchen zu halten. Der Kaiser selbst hat, wie erwähnt, gegen 2000, Prinzen und Prinzessinnen, soweit sie Geschwister des Kaisers sind, je 40, die Neffen und die unvermählten Kinder des Kaisers je 20, die Vettern je 10. Außerdem ist es noch einigen Mandshus von hohem Range gestattet, 10 zu halten. Ihr Corps rekrutiert sich auf zweifache Weise. Erstens sind die kaiserlichen Prinzen verpflichtet, von Zeit zu Zeit einige in Dienst zu stellen, und zwar soll jeder Prinz im Zeitraum von je fünf Jahren acht Kunuchen liefern, für deren jeden er eine Summe von etwa 800 Mark erhält. Gewöhnlich haben sie schon eine längere Lehrzeit im Dienste der Prinzen hinter sich. Außerdem existiert im kaiserlichen Palast ein Bureau, in dem Anmeldungen neuer Bewerber entgegengenommen werden. Speziell einige bestimmte Dörfer in der Umgegend Pekings senden viele in den kaiserlichen Palast. Für diese Dienste erhält der Kunuche außer dem Lebensunterhalt, der allerdings nur in Reis besteht, nur die geringe Summe von etwas über 6 Mark für den Monat. Höhere Posten werden allerdings besser bezahlt, mit etwa 40 Mark für den Monat. Große Gunnahnen aber erzielen sie durch die Trinkgelder, die ihnen von allen Seiten zugesetzt werden. Im Allgemeinen läßt man ihnen viel Freiheit. Sie sind nur verpflichtet, vor Sonnenuntergang sich wieder im kaiserlichen Palast einzufinden. Der Hauptdienst spielt sich natürlich im kaiserlichen Harem ab, der 42 Frauen enthält. Die ganze Truppe ist in 48 Klassen getheilt; der an der Spitze einer solchen Stehende bekleidet meistens den Rang eines Mandarinen niedriger Klasse. Die einflußreichsten aller Kunuchen aber sind die 18 Lamas. Sie haben bei den Damen des Palastes Priesterdienste zu versiehen. Diese Stellen sind auch mit einem großen Einkommen und viel Einfluß verbunden, so daß sie außerordentlich gesucht sind. —

Der zehnte Theil aller Palast-Kunuchen bildet die Schauspielertruppe des Palastes. Gewöhnlich haben sie nur vor den Damen zu spielen; hin und wieder besucht aber auch der Kaiser eine Vorstellung. Die begabteren unter den Schauspielern müssen aber grade keine angenehme Stellung haben. Es wird erzählt, daß einer von ihnen einmal von dem Kaiser Sien-tou eine Anzahl Bambushiebe zudichtet erhielt, weil er in einem Drama so natürlich grausenerregend gespielt hatte, daß der Kaiser vor Angst zu zittern anfing.

Sie stehen überhaupt unter einer besonderen Rechtsbarkeit. Am strengsten wird Diebstahl bestraft, gewöhnlich mit 100 bis 300 Bambushieben. Hat der Verbrecher aber dem Kaiser gehörige Gegenstände gestohlen, so wird er ohne Weiteres zum Tode verurtheilt. Auf Flucht aus dem Palaste stehen beim ersten Male zwei Monate Gefängnis und eine leichte Prügelstrafe, beim zweiten Male aber wird der Delikteur für zwei Monate in einem engen Käfig eingesperrt, beim dritten Male wird er aus Peking verbannt und nach der aus dem chinesisch-japanischen Feldzug bekannten Stadt Mukden gemacht. —

Dem Gottesdienst dürfen die Chinesen ebenso wie alle anderen Chinesen beitreten. Nur sind sie von bestimmten religiösen Ceremonien ausgeschlossen.

Wie der Kaiser in China heirathet.

Im Jahre 1888, ein Jahr vor seiner Verheirathung, wurde dem Kaiser eine "Frau" gegeben, ein vornehmes mandshurisches Mädchen von 15 Jahren, dem das Grenzamt zu Theil wurde, ihn für die Ehe vorzubereiten. Im Oktober 1889 vermählte sich der Kaiser mit Yehonala, einer Tochter des stellvertretenden Bannergenerals Kweih-fang, welche aus nicht weniger als 1500 Kandidatinen, lauter Töchter von prächtlichen Geschlechtern des Mandshuwolkes, die das Privilegium haben, die Kaiser mit Gemahlinnen zu versetzen, ausgewählt worden war. Die Wahl einer Kaiserin ist eine Ceremonie, die der Kaiser selbst vorzunehmen hat. An dem dafür bestimmten Tage zieht durch das Labyrinth der Pekinger Straßen eine lange Prozession von verdeckten Ochsenfuhrwerken, in denen die Mandshuriprincessen mit ihren dem Kaiser vorzuführenden Töchtern sitzen. Durch das Nordtor der Kaiserstadt werden die Heiratskandidatinen in den inneren Hofraum geführt, Kurz darauf erscheint der Kaiser mit einem großen Gefolge von Kunuchen. Von hölzernen Täfelchen, die auf einem Tische liegen, liest der Kaiser Namen und Familiennamen der Prinzessinnen ab, die beim Namensaufruf, begleitet von ihrem Vater und dem Gouverneur ihrer Provinz, durch einige Kunuchen dem Kaiser vorgeführt wird. Der Kaiser spricht mit ihr und mit ihren Begleiterinnen, zieht über ihre Person Erkundigungen ein, und die Toilette der jungen Dame gibt ihm die Gelegenheit, sich ein Urtheil über die Vorzüglichkeit ihrer Erscheinung zu bilden. Es sei hier bemerkt, daß die Mandshu nicht die abschreckende Sitte der Chinesen angenommen haben, die Füße ihrer Töchter zu verklappeln. Gäßt die Kandidatin dem Kaiser nicht, so wirft er das Namensstäfelchen in einen Papierkorb, und ein Wink von ihm glebt dem Mädchen die Erlaubnis, sich zurückzuziehen. Auf die Namensstäfelchen der ihm gesetzten Damen schreibt der Kaiser eine Klassifikation, die drei Stufen umfaßt, und legt das Täfelchen bei Seite. Nach Durchführung dieser Examination werden die Prinzessinnen sämtlich aus dem Palaste geführt, und nach vier Tagen erhalten jene, die nicht gefallen haben, die Erlaubnis zur Heimkehr. Die Lebriegen werden noch strenger und viele Monate währenden Prüfungen unterworfen, bei denen die Beurtheilung des Charakters der Kandidatinen durch die Kaiserin-Witwe die Hauptrolle spielt. Erst nach wieder vielen Monaten werden aus 15 übrig gebliebenen Kandidatinen drei gewählt, von denen die eine legitime Kaiserin, die beiden anderen Nebenfrauen werden. Die Gemahlin des Kaisers Kuang-fu, die aus Shanghai stammt, war bei ihrer Vermählung 18 Jahre, die beiden Nebenkaiserinnen, zwei Schwestern, 13 und 15 Jahre alt. Die Vermählungsfeierlichkeiten wurden mit einer noch nie dagewesenen Pracht begangen und sollen mehr als vierzig Millionen Mark verschlungen haben.

Tageschronik.

— **Der Präsident der Stadt Lodz** macht den hiesigen Einwohnern auf Grund eines Schreibens der Lodzer Kreis-Wehrpflichtsbehörde vom 15. September bekannt, daß die genannte Behörde ihre Thätigkeit betreffs der Einberufung und Aushaltung von Recruten zum Militärdienst vom 3. (16.) bis 12. (25.) November im Hause № 1243/4 am Boden Rynek ausüben wird.

Infolge dessen sind alle jungen Leute, welche bis zum 1. (14.) October dieses Jahres das 21. Lebensjahr erreicht haben, der Einberufung unterliegen und in dem Zeitraume vom 1. October 1878 bis zum 1. October 1879 neuen Stils geboren sind, verpflichtet, sich am 3. (16.) November um 8 Uhr Morgens am oben erwähnten Orte, ohne eine besondere Benachrichtigung zu erwarten, zur Loofung einzufinden. Außerdem haben sich die in diesem Jahre der Militärdienst unterliegenden jungen Leute schon jetzt in der Magistratsanstalt, Konstantiner Straße № 11, mit ihren Legitimationsbüchern einzufinden, damit ihre Familienverhältnisse, welche sich möglicher Weise während der Zusammenstellung der Einberufung geändert haben, und ihre Identität geprüft werden und sie mit den Anordnungen der Obrigkeit bekannt gemacht werden können. Die Besichtigung und Annahme der Recruten zum Dienst wird an dem auf die Loofung folgenden Tage mit den im vorigen Jahre zurückgestellten jungen Leuten (mit grünem Billet) beginnen.

Beim Erscheinen zur Besichtigung haben die jungen Leute ihre Legitimationsbücher, diejenigen aber, welche im vorigen Jahre zurückgestellt waren, ihre grünen Billets mitzubringen. Die der Einberufung unterliegenden jungen Leute dieser Kategorie aus anderen Dirschäften

müssen sich am 15. (28.) October bei ihren Wehrpflichtsbehörden melden.

Diejenigen, welche sich nicht rechtzeitig zur Besichtigung einfinden, ohne hierher einen triftigen Grund angeben zu können, werden sich laut § 350 des Wehrpflichtsgesetzes zu verantworten haben.

— **Der Präsident der Stadt Lodz** bringt zur Kenntnis der Herren Hausbesitzer, Bewohner und Arrendatoren, daß die Reparation der dreiprozentigen Steuer von bebauten Grundstücken für das laufende Jahr in einer Gesamthöhe von 249,589 Rub. 6 Kope. be dingt und der Stadtzolle zur Beiträgung der Beträgen überwunden ist. Die Herren Steuerzahler werden ersucht, die Abgabe ungefährt gegen Schurzquittung an den betreffenden Gassier zu entrichten, widerfalls Squestrations-Maßregeln zur Anwendung kommen werden.

— Der gestrige Getreidemarkt zeigte die Physiognomie der letzten Markttage und erst vom nächsten Markt ab wird das Geschäft wieder lebhaft sich gestalten, da die israelitischen Feiertage gestern ihr Ende erreicht haben.

Die Stimmung der in unserer russischen Biennenumärkte wenig belebt, die Getreidezufuhr zurückgegangen, Nachfrage flau, Cotrirungen abgeschwächt. In den Wolga-Rayons für Bildung von Getreideexporten steht, insbesondere in Roggen und Mehl, die gut verlangt werden; die Zufuhr mäßig, Angebot gering, Umsätze still. Im unteren Wolga-Gebiet ist es ziemlich belebt; die Getreidezufuhr im Hinblick auf das Brot und die ihm Enden nahenden Arbeiten bedeutend, was die Abschwächung der Preise für Hasen, der wenig geboten wird, zur Folge hatte, die Stimmung fast aber wenig belebt. In den Süd-Häfen ist es flau, die Musterung in den Verbringungscargos verfehlt ihren Einfluß auf die Zufuhr nicht, welche dafür nur mäßig bleibt, die Vorläufe steigen sehr unbedeutend, was im Zusammenhang mit der Rückhaltung der Kornbesitzer die Preise auf hohen Niveau hält, obgleich die Exportnachfrage mäßig ist; die aus Nikolajew in der Hoffnung auf Preissteigen expedierten schwimmenden Weizenfrachten werden nun von den Marschäller Firmen im Hinblick auf die gefeuerten Notirungen gekauft; die Frachten abgeschwächt, aber dennoch immer hoch.

Vom ausländischen Getreidemarkt berichtet der "Berliner Bör.-G." folgendes:

Die letzten amerikanischen Märkte eröffneten in matter Haltung, befestigten sich aber im weiteren Verlaufe, da sich nach dem leichtgängigen Rückgange Deckungsbedürfnisse herausstellten, und die neuendrängt festere Tendenz in Mais ihren Einfluß auch auf den Weizenmarkt geltend machte. Für den hiesigen Verkehr wurde die amerikanische Beifüllung paralytiert durch schwache Berichte von Frankreich und England. Dazu traten dann billige Roggen-Offeren von Liban und vermehrtes Angebot vom Inlande, so daß sich im Viehhandel überwiegend Verkäufer zeigten; wogegen Käufer infolge des sehr schlechten Wareneinzugs nur sehr reservirt auftraten. Über den Mehlabzug wird sehr geklagt, wie denn der Consim in Folge der glänzenden Obsterte überhaupt ein eingeschränkt zu sein scheint.

— Bei der Beanspruchung von Entschädigungen für verlorene oder beschädigte Güter werden von den Adressaten gewöhnlich als Basis ihrer Ansprüche Rechnungen von ihren Lieferanten vorgezeigt, in denen den Empfängern ein bestimmter Rabatt vom Werthe der betreffenden Waren gewährt wird.

Einzelne Eisenbahnen bringen bei der Besichtigung erhobener Reklamation den laut Rechnung festgestellten Rabatt in Abzug, während andere Eisenbahnen die volle Summe der Rechnung entrichten.

Das Kommunikationsministerium erklärt im Hinblick auf den von den Eisenbahnen verabschiedeten gehandhabten Entschädigungsmodus, daß die Rechnungen der Lieferanten gewöhnlich als Basis ihrer Ansprüche Rechnungen von ihren Lieferanten vorgezeigt, in denen den Empfängern ein bestimmter Rabatt vom Werthe der Waren maßgebend, der am Empfangsort besteht.

Wie uns aus Petersburg telegraphiert wird, sind wegen der Kohlentheuerung die ermäßigten Tarife für die Ausfuhr von Steinkohlen ins Ausland aufgehoben worden.

— **Gesetzesgebung im Handel.** Infolge der scharfen Konkurrenz im Handel ist ein Branch aufgekommen, durch welchen die Krone nicht wenig geschädigt wird. Kleinere Kaufleute werden fictiv Commiss der Großhändler, um nicht das teure Handelspatent lösen zu brauchen und infolge der auf diese Weise erzielten Ersparnisse können sie die Preise ihrer Waren so weit ermäßigen, daß sie gegen die anderen Händler erfolgreich zu concurriren im Stande sind. Von einer derartigen Gesetzesgebung wissen die Steuerinspectoren mehr zu erzählen, als man glaubt. Fortwährend finden die Steuerinspectoren fictive Commiss, die selbst einen Handel treiben, aber ihnen fehlt jegliche Handhabung, dieselben zur Verantwortung zu ziehen, da die Commisscontracte beim Notar ausgefertigt und bestätigt sind und daher für gesetzliche gelten. Diese Pseudocommiss sind am meisten in den kleineren Provinzialstädtchen zu finden und sind gewöhnlich Manufacturisten und kleine Getreidehändler.

— Wegen Verlezung des Fahrreglements sind in der Woche vom 7. bis zum 13. October vierzehn Droschkensetzer von den Chargen der Polizei angehalten und zu gesetzlicher Verantwortung gezogen worden.

Nach dem neuen **Winterfahrplan** werden den direkten Verkehr zwischen Lódz und Warschau zwei Paar Züge täglich vermitteln. Der erste Zug geht aus Warschau um 7 Uhr 50 Minuten Morgens ab und ist um 11 Uhr 4 Minuten Vormittags in Lódz, während aus Lódz ein Zug um 6 Uhr 45 Minuten Morgens abgeht, eine Geschwindigkeit von 50 Meilen in der Stunde hat und um 9 Uhr 55 Minuten Morgens in Warschau ankommt. Zweitens geht aus Warschau ein Zug (Nr. 33) um 7 Uhr 50 Minuten Abends ab und trifft um 10 Uhr 55 Minuten in Lódz ein. Umgekehrt verlässt der Zug Nr. 33 Lódz um 6 Uhr 2 Minuten Nachmittags und erreicht Warschau um 9 Uhr 10 Minuten Abends. Die beiden letztgenannten Züge werden auch (mit Umsteigen in Koluszki) die Kommunikation mit Petrikau unterhalten.

Seitens verschiedener Gutsbesitzer wird darüber Klage geführt, daß von der **Tramway-Gesellschaft** Reparaturen auf den Eisenen angeordnet werden, ohne daß man dies einige Tage vorher bekannt macht. Geschäfte dies, so könnten die Betreffenden sich bezüglich nothwendiger Versorgungen, wie Ab- und Zufuhr von Waaren, Kohlen, Reinigung der Senkgruben &c. vorher einrichten, während sie bei Nachrichtenrichtung durch oft tagelange Reparaturen in eine unangenehme Lage gerathen.

Offizielle Bezeichnungen für Maße und Gewichte des metrischen Systems. Gelegentlich der letzten Sitzung des Internationalen Komitees für Maße und Gewichte sind die folgenden offiziellen Abkürzungen für die Maßeinheiten festgesetzt worden:

Längenmaße:
1 Kilometer km 1 Centimeter em
1 Meter m 1 Millimeter mm
1 Decimeter dm

Flächenmaße:
1 Quadratkilometer km² 1 Quadratmeter m²
1 Hektar ha 1 Quadratdezimeter dm²
1 Ar a 1 Quadratcentimeter cm²
1 Quadratmillimeter mm²

Voluminaße:
1 Kubikmeter m³ 1 Kubikdecimeter dm³
1 Ster (als Hohlmaß gleich 1 Kubikmeter) 1 Kubikzentimeter cm³
1 Kubikmillimeter mm³

Hohlmaße:
1 Hektoliter hl 1 Gentiliter el
1 Dekaliter dal 1 Milliliter ml
1 Liter l
1 Deciliter dl

Gewichte:
1 Tonne t 1 Decigramm dg
1 Metercentner q 1 Centigramm eg
(nachd. franz. quintal) 1 Milligramm mg
1 Kilogramm kg
1 Gramm g

Diebstahl. In diesen Tagen schlichen sich Diebe unbemerkt in die Wohnung von Abram Sandel, Petrikauer Straße Nr. 51, und stahlen 10 Rbl. in boarem Gelde und eine große Menge Wäsche und Kleidungsstücke. Der Besitzer schätzt seinen Verlust auf ungefähr 400 Rbl.

Zwischen dem Hauknecht Josef Markiewicz, Petrikauer Straße Nr. 111 und der 24jährigen Marianna Borewicz entstand in diesen Tagen ein **Schlageret**. Während letzterer sich bemühte, seiner Widersacherin ein Küchenmesser aus der Hand zuwinden, hörte er ihr zwei leichte Bunden an der linken Hand bei.

Bon der Straße. Auf der Petrikauer Straße vor dem Hause Nr. 83 wurde in diesen Tagen eine Frau in benutzlosen Zustand gefunden und mit einem Rettungswagen ins Poznański Hospital gebracht, wo sie zwei Stunden darauf starb. Die Verstorbenen wurde als die 26jährige Niwka Nomer aus Lubau im Nowa Kreise agnosirt.

Ignaz Paderewski, der bekannte Klavier-Virtuose, hat in Boston ein Kapital von 250,000 Francs hinterlegt, dessen Zinsen zu Preisen für junge amerikanische Componisten bestimmt sind.

Der Direktor des **Lodzer Musikvereins** ersucht uns, den Mitgliedern des Dilettanten-Orchesters in Erinnerung zu bringen, daß am Donnerstag, Sonnabend und Montag Proben stattfinden, die mit Rücksicht auf das nahe bevorstehende Concert vollgängig und mit möglichster Pünktlichkeit besucht werden müssen.

Die Pianistin **Helene Ottana**, die außer dem Warschauer Opernhaus Grabzewski im nächsten Concert auftreten wird, ist eine preisgekrönte Schülerin des Lemberger Conservatoriums und hat ihre Studien dort unter Leitung des Herrn H. Melcer beendet. In Lemberg und Krakau ist sie häufig aufgetreten und hat mit ihrem edlen Spiel und subtiller Technik jedesmal bei Publikum und Presse gleiche Anerkennung gefunden. Gegenwärtig hat sie sich einige Tage in unserer Stadt aufgehalten, um vor ihrem Auftreten in Warschau das ganze Programm mit Herrn Melcer zusammen durchzugehen. Frau Ottana wird in Warschau unter anderem das dort wie bei uns noch nicht bekannte 5. Concert von Saint-Saëns mit Orchesterbegleitung spielen und dann nach Lódz zurückkehren, um auch unserem musikalischen Publikum Bekanntheit dieser neuen Composition des französischen Meisters zu vermitteln, allerdings ohne Orchester, da der Musikverein über ein solches in vollem Bestande noch nicht verfügt. Die Begleitung übernimmt statt dessen Herr Melcer auf einem zweiten Flügel.

Außerdem wird Frau Ottana eine Nocturne von Paderewski sowie Sachen von Schumann und Chopin-Liedz spielen.

Billete zu dem interessanten Concert sind für Mitglieder zum halben Preise schon jetzt im Bureau des Musikvereins zu haben. Von Montag, den 22., an findet der Billetterauf in Magazin von Gebelius und Wolf statt und die Vergünstigung für Mitglieder erhält.

Die nächtlichen Courierzüge auf der Warschau-Wiener Bahn werden im Laufe des Winters auf folgenden Stationen halten:

Der Wiener Zug in Skierowice, Koluszki, Petrikau, Noworadomsk, Kłomnice, Czestochowa, Jaworzno, Zabkowice und Strzemieszyce, in der umgekehrten Richtung zuletzt auch in Ruda Guzowska.

Der Berliner Zug in Ruda Guzowska, Skierowice, Łowicz, Katowice, Włocławek und Nieszawa; in umgekehrter Richtung wird der Zug in Ruda Guzowska nicht halten. Endlich auf der Zweiglinie Ząbkowice-Katowice werden die Courierzüge auf allen Stationen, Goleniow, Dąbrowa und Bendzin, halten.

Über eine **verhängnisvolle Operation** schreibt der "Baptismuski Dzieciak":

Wie große Vorsicht beim Chloroformieren vor der Operation beobachtet werden muß, lehrt folgender traurige Fall, der sich in diesen Tagen im Stadtkrankenhaus in Rawicz ereignet hat. Die 22jährige Natalie B., Tochter eines Beamten der Lodzer Fabrikbahn, die als Wirthschafterin bei dem Gutsbesitzer S. in der Nähe von Rawicz lebte, kam ins Hospital und bat, man möchte ihr ein Geschwür auf dem Zahnsfleisch ausschneiden. Der Arzt besah das Geschwür und beschloß, die Kranke zu chloroformieren. Darauf trafen die Aerzte in einem Nebenzimmer ihre Vorbereitungen zur Operation und beauftragten die in solchen Dingen nicht competente Pflegerin, die Patientin zu chloroformieren. Offenbar nahm die Pflegerin eine zu große Dosis Chloroform, denn bald hörten die Aerzte sie um Hilfe rufen und eilten herbei. Es war jedoch schon zu spät, die Patientin war tot und konnte durch keine Mittel mehr ins Leben zurückgerufen werden.

Im **Thalia-Theater** ging Johann Strauß's melodienreiche, an das Genre der Volksoper erinnernde Operette "Zigeunerbaron" vorgestern in glänzender Ausstattung und denkbar bester Besetzung der Rollen zum ersten Mal in Szene. Die Vorstellung gelang aufs beste und wurde von dem zahlreichen, sichtlich animirten Publikum mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Löwenantheil an diesem Erfolg gebührt unstrittig unserer ersten Sängerin Fel. Rudolph, die die Zuhörer mit ihrem wundervollen, warm empfundenen Gesang in Entzücken versetzte. Neben einer umfangreichen, frischen Stimme von warmem Timbre entwickelt die gesetzte Künstlerin ein hohes Darstellerental, das ihr in der Rolle der Saffi ganz besonders zu statten kam. Das Austrittslied "O habt Ach" im ersten Akt glauben wir noch nie so voll Leidenschaft und Hingabe und trotz der hohen Lage so klugschön gehört zu haben, wie es Fel. Rudolph singt. — Nächst ihr verdient Fel. Siccard, die die kleine Partie der Arsena amüsant sang, volles Lob. Die Cäcilia wurde von Fel. Freytag hübsch gesungen und recht ansprechend dargestellt, doch hätte sie die alte Hexe etwas realistischer auffassen können. Mit Herrn Pallat's Leistung als Baronin konnte man recht wohl zufrieden sein. Was seinem Organ an Schnelz abgeht, sucht er durch warmen Ton und lebendigen Vortrag zu ersetzen und zeigt dabei eine bedeutende schauspielerische Fähigkeiten. Bleibt man ferner in Betracht, daß er vorgestern auch den nicht geringen Aufforderungen, die an die Ausgiebigkeit und den Umfang seiner Stimme gestellt wurden, in vollem Maße gerecht wurde, so darf man sich nicht wundern, daß Herr Pallat mich auch durch lebhafte Applaus ausgezeichnet wurde. Die Partie des Zuppan war bei Herrn Franzel gesanglich bestens aufgehoben und kam zu schönster Geltung. Was die Darstellung betrifft, so war sie freilich etwas matt und nicht von so zündend komischer Wirkung, wie wir sie schon oft gesehen haben. Immerhin aber war es im Ganzen eine durchaus befriedigende Leistung, der auch der Beifall des Publikums nicht fehlt. Endlich erwähnen wir noch die Herren Rudolf Werner (Graf Homonay) und Tempel (Conte Garnero), die beide nicht so ganz an ihrem Platz zu sein scheinen, sich aber mit Geschick ihrer Aufgabe entledigten.

Was sollen unsere Kinder werden? Die Schwierigkeit, sich bei den allgemein gefestigerten Ansprüchen durch das Leben zu schlagen, wird von Jahr zu Jahr größer. Vorsichtige Eltern, die selbst mitten im harten Daseinskampf stehen oder solche, denen eine reiche Erfahrung den Blick geschärft und erweitert hat, sind bestrebt, recht vorsichtig bei der Wahl eines Berufes für ihre Kinder zu Werke zu gehen. Alles, was ihnen das Leben versagt, möchten sie ihren Kindern angedeihen lassen. All das Glück, das ihnen zufiel, möchten sie auf die Kinder übertragen, es ihnen bewahren. Darum schauen sie sich um, hier und dort, um herauszufinden, an welcher Stelle der herangewachsene Sohn, die zu Arbeit fähige Tochter ihre Thätigkeit, ihre Kräfte einzusetzen müssen, um unabhängig zu werden. Was sollen unsere Kinder werden? An den Familienischen, in Freundschaftskreisen wird diese wichtige Frage erörtert. Alle Vor- und Nachtheile dieses oder jenes Berufes werden beleuchtet. Man hebt die wenigen hervor, die noch nicht überfüllt sind. Eine Antwort hört man aber nur äußerst selten auf die angeregte Frage. Menschen sollen unsere Kinder

werden. Menschen? Menschen sind sie im Augenblick, da sie zu atmen beginnen, wird der Einwurf lauten. Gewiß sind sie Menschen. Trotzdem sollen sie aber erst zu Menschen in der umfassenden Bedeutung des Wortes werden. Menschen, das sind Geschöpfe, deren körperliche, geistige und seelische Anlagen in den rechten Weise ausgebildet wurden, daß sie sehen, hören, riechen, fühlen, schmecken und tasten, so vortrefflich, wie es die ihnen angeborenen vollständig entwickelten Sinnesorgane ihnen gestatten. Darum sollte man, nicht erst wenn das Kind sein vierzehntes Lebensjahr erreicht hat oder gar noch weit älter ist, sich die Frage: Was sollen unsere Kinder werden? vorgelegen. In den ersten Lebensjahren muß die Erziehung einsehen, müssen des Kindes Kräfte gestählt, muß seinem bösen Neigungen gesteuert werden. Man muß vermieden, das Kind zu grellen Licht auszusezen, daß sein Gesicht nicht geblendet wird. Man muß es vor Dunkelheit hüten, daß es um sich blicken leint, sich mit den Gegenständen seiner Umgebung vertraut macht. Man muß ihm die Dinge in die Hand geben, daß es sie bestaufen kann, sie berühren und ihr Wesen sich zu eignen macht. Gar viele Kinder erfassen Allts, was ihnen begegnet, nur halb. Oberflächlich betrachten sie die Gegenstände und Personen. Sie müssen öfter einmal gefragt werden, was sie wahnehmen, was sie beobachten. Sobald man das Interesse der Kinder lenkt und leitet, selbst Interesse an ihren Meinungen und Ansichten zeigt, wird sich ihr Beobachtungssinn entfalten und nach Nahrung suchen. Auf das Schön in der Welt, nach Blumen und Bäume, auf schöne Menschen, auf gute Bilder sind die Kinder aufmerksam zu machen. Das Höchste kann man ihnen ruhig zeigen und ihren Geschmack daran prüfen. Aber das Gemeine ist ihnen fern zu halten. Leider ist diese Aufgabe in einer großen Stadt sehr schwer, wo die menschlichen Begierden schamlos auf Raum ausgehen. Draußen in der Natur, zwischen Wald und See und Berg und Thal, zwischen Feldern und Wiesen erscheint Alles gemildert. Die Menschen leben im Großen und Ganzen dort friedlicher, weil sie mehr ihren Neigungen folgen dürfen, weil Neid, Eifersucht, Gewinnsucht, Ehrgeiz und vielleicht auch Größenwahn und Genussucht auf dem Lande nicht so üppig gedeihen. Nicht durch Strafen, nicht durch Hohn sind solche Eigenarten in den Kindern zu ersticken. Nur durch das Beispiel ist zu verbessern. Wesentlich wirkt das Beispiel, das den Kindern von den Eltern gegeben wird. Und weise Eltern werden ihren Neigungen manches Opfer auferlegen, um den Kindern ein Nachahmungswertes Vorbild zu bieten. Sehr wichtig für die Bildung der Kinderseele ist es, sie mit dem Leben und den Thaten großer Menschen, die der Wirklichkeit angehören, bekannt zu machen. Man muß sie einweihen, indem man es ihnen erzählt, indem man sie es lebendig läßt, wie viele große Menschen wurden, wie sie als Kinder waren, was sie hatten, was sie trieben, was sie dachten. Die Lebensbeschreibungen bedeutender Monarchen und Minister aller Länder, hervorragender Dichter, Gelehrten auf allen Gebieten, Forscher und Reisende, Musiker und Künstler des Bauhandwerks, Bildhauer und Maler, großer Erfinder und Entdecker, Kühner Unternehmer und Männer, die Kaufleute und Handwerker waren und den stolzen Namen selbstmadem trugen. Ihre Lebensgeschichte werden den Kindern mehr Beihilfe einflößen, als alle romantischen Erzählungen. Dabei kommt ihre Phantasie nicht zu kurz, denn die Wege außergewöhnlicher Menschen sind oft abenteuerlich und wunderbar. Man braucht aber nicht zu fürchten, daß solche Kost die Kinder frühzeitig oder zu Büchernürmern macht. Die Jugend hat einen unbezwingbaren Nachahmungstrieb. Sie will versuchen, was die Anderen thaten. So gelangen die Kinder dazu, sich zu beschäftigen. Sie machen Experimente, Entdeckungen und finden neue Wege und Methoden, verkehren mit Nadel, Feder, Stahl und Pinzel. Alle ihre Anlagen prägen sich aus. Und tritt dann an sie die Notwendigkeit heran, einen Beruf zu ergreifen, so werden sie selbst ein Urtheil über sich und ihre Fähigkeiten haben und nicht mit verschlossenen Sinnen in das Leben hineintappen. Mit Vernunft werden sie es leben und Menschen sein.

Die beste Suppe. In der Pariser Gesellschaft für Biologie wurde kürzlich in ausführlichster Weise die Herstellung der von Professor Laborde erfundenen Suppe erörtert. Diese soll einen ungewöhnlich hohen Nährwert bei leichter Verdaulichkeit haben und daher bei Krankheiten des Magens und des Darms, sowie bei anderen Zuständen, die eine kräftige Ernährung fördern, besonders bei Schwindsucht, von bester Wirkung sein, weil sie den Krautern vor einem weiteren Kräfteverlust bewahrt. Das Rezept lautet: Man nehme — so sängt ja wohl jedes Rezept an — eine genügend dicke längliche Scheibe Ochsen- oder Hammelfleisch, am besten das Lendentück (Rumpsteak), halte sie in der mit einem Tuch überdeckten linken Hand an einem Ende, während das andere auf dem Rand eines Tellers oder Hackbrettes ruht. Dann schabt man mit einem sehr scharfen Messer die Oberfläche des Fleisches daran, daß sich ganz kleine Theilchen wie Glocken lösen, die man in der Schüssel zur Suppenbereitung sammelt, bis zu 80 oder im Höchstfall 150 Gramm. Die beschriebene Art des Schabens hat den Vortheil, daß trotz der feinen Zerteilung nichts vom Saft verloren geht. Das Häufchen feinsten Schabefleisches wird nun mit einer gewöhnlichen, vorher bereiteten Bouillon gut angerührt, die Fleischbrühe muß aber — das ist der springende Punkt des Ganzen — kalt sein. Es entsteht durch das Anrühren mit der kalten Brühe ein Fleischbrei, der ganz gleichmäßig sein muß und weder gerinnen noch Krümel bilden darf, weil das Fleisch roh bleibt und das Gericht vor allem den Kranken nicht anwidern darf; es wird daher nötig sein, beim Anrühren etwaige Nerven- und Muskelsäuerchen herauszunehmen. Zuletzt wird dann die Suppe oder Fleischbrühe langsam und bei beständigem Umrühren (wie bei der Bereitung einer Creme) in warme Fleischbrühe gegossen, so daß die Suppe schließlich eine angenehme Wärme hat, ohne jedoch zu kochen. Stattdessen kann auch eine leichte Tapioka-Brühe genommen werden, auch kann man nach Beiseben zur besseren Bindung zwei Eigelb hinzugeben, endlich zur fernen Verbesserung des Geschmackes noch Gewürz hinzutun.

Das ist also die "gelehrt" Suppe, eine rohe Fleischsuppe, die den Nährwert des Fleisches in einem Grade in sich birgt, wie er durch gewöhnliche Fleischsuppen nicht im entferntesten erreicht wird. Professor Laborde hat bei seinen Versuchen vorzügliche Erfolge in der Krankenernährung, besonders bei Schwindsüchtigen, gehabt.

Berichtigung. Die jährliche Pachtsumme für das Restaurant im Schützenhause beträgt nicht 2280 sondern 1280 Rubel.

Der auch hier bekannte **Theaterdirektor und Schauspieler Georg Paradies** wurde im Anfang dieses Jahres von einem Zungeleiden befallen, und da es immer akuter wurde, wandte er sich an den Petersburger Chirurgen Professor Skubotin, der den Zungenkrebs constatirte und eine Operation für dringend notwendig hielt. Die Operation wurde auch vorgenommen; sie war jedoch nicht von Erfolg gekrönt, da die Schmerzen immer intensiver wurden. Nun wandte sich Director Paradies an Dr. Dombrowsky von deutschen Alexander-Hospital in Petersburg, und dieser erklärte, daß auch der andre Theil der Zunge bereits infiziert sei, und daß man daher die ganze Zunge ausschneiden müsse. Die höchst complicirte Operation wurde sofort gemacht. Dem Patienten wurde der Mund unten am Halse aufgeschnitten, der Kieferknochen durchschnitten und durch die derartig gebildete weite Öffnung die Zunge bis auf die Wurzel abgeschnitten, so daß auch nicht die geringste Spur dieses Sprechorgans übrig blieb; dann wurde die Kehrwunde mit Silberdraht vernäht, und der Heilungsprozeß der kräftigen Natur des Patienten überlassen. Zwei Monate nach der ersten Operation folgte eine zweite, nicht minder complicirte, behufs Enfernung des Silberdräts und der Knochen splitter. Gegenwärtig ist Paradies vollkommen hergestellt und zwar so, daß er dieser Tage eine große Tour durch Europa unternimmt, um einerseits verschiedene Engagements abzuschließen, anderseits eine Tournee vorzubereiten. Das Wunderbare ist, daß Paradies deutlich, vernehmlich spricht, freilich mit gewissen Schwierigkeiten, aber doch vollkommen verständlich. Professor Dr. Dombrowsky erklärt diese auffallende Erscheinung, daß ein seiner Zunge beraubter Mensch dennoch die Gabe des Sprechens beibehalte, aus dem Bewußtsein des Patienten, der als Schauspieler seine Sprachwerkzeuge so sehr in der Gewalt habe. Herr Paradies macht sich sogar anheischig, nach Jährcessen wieder Komödie zu spielen in einer für ihn speziell geschriebenen Rolle. Im Laufe des nächsten Jahres unternimmt Paradies eine große Kunstfahrt mit der italienischen Künstlerin Tina die Lourenzo.

Vom Koblenzmarkt. Grubenbesitzer (zum Händler): "Ja, Sie sollen die Förderung aus meiner Grube bis 1. April haben."

Händler: "Zum Preis von . . . ?"

Grubenbesitzer: "Darauf werden wir schon eingehen. Geben Sie mir einfach das Doppelte von dem, was ich verlange."

Händler: "Welchen Preis verlangen Sie, neuen Sie mir eine Summe."

Grubenbesitzer: "Nun, sagen wir: jeden Monat 50 Prozent mehr als den Monat vorher."

Händler: "Das läßt sich schon calculieren, wenn ich nur erst den Aufgangspreis erfahren habe. Was soll ich Ihnen also für Oktober zahlen?"

Grubenbesitzer (denkt nach). "Pausa. Dann rufe ich: "Das ist entschieden zu wenig. Wie soll ich denn da bestehen? Man muß doch die Conjur ausnutzen! So billig gebe ich die Kohle nicht fort."

Händler: "Aber Sie haben ja noch gar keinen Preis gestellt. Nennen Sie doch eine Zahl!"

Grubenbesitzer: "3 — nein! 8 — nein! 50 — warten Sie, warten Sie! Man darf sich nicht überreiten. Na ja, sagen wir also 50 Rubel."

Händler: "Pro Doppelzentner?"

Grubenbesitzer: "Nee! Pro Doppelfuso. Aber reichlich genug!"

Der Händler wird ohnmächtig.

Eingesandt. Herr August Tesch spricht der Unterzeichneten den herzlichsten Dank aus für die gütige Spende von 100 Korzen Steinholzen mit Bestellung für die Armen in der Gemeinde. Vergeli's Gott, — so rufen aus der Tiefe des Herzens Hunderte von Armen unter den schweren Druck der Zeit und im Hinblick auf den bevorstehenden Winter, der angesichts der hohen Kohlenpreise der Armen Herz mit Furcht und Zagen erfüllt.

R. Gundlach, Pastor.

Unbestellbare Postsachen:

I. Geschlossene Briefe:

L. Browicz & Lewandowski, S. Stiglar, Dimde, sämlich aus Petersburg, O. Kant aus Gordis, P. Frisch aus Moskau, Guschken aus Sigla, R. Michal, M. Gläcker, K. Namyslowski, sämlich Stadtbriebe, St. Brodzki, Fresler, S. Gotthelf, Fuchs, M. Dargow, H. Frankel und Pittschel, sämlich aus Deutschland, Scheimann aus Baku,

A. Gorenstein aus Kamenez-Podolsk, S. Wysko-szewska aus Ciechocinek, Sch. Heindorf aus Ożaroszyn, Z. Landau, J. Petrukowski, beide aus dem Postwagen, A. Ilichowski aus Szczercow, B. Schramm aus Lublin, S. Stiga aus Schadowołow, Kinsberg aus Bendin, Brogga, K. Niedel, Baliszewicz, J. Reichtmann, Spüllein, sämtlich aus Warthau, Pozposzinski aus Bendin, Bernitz aus Hasenpoth.

Aus aller Welt.

Verwegener Bankdiebstahl. Die Bewohner Scarborough's, des fashionablen Seebades an der Yorkshireküste, gerieten jüngst durch die sensationelle Nachricht, daß der Direktor der Filiale der "York City and County Bank" in seinem Bureau am hellen Tage von einem Räuber überfallen und durch Stockschläge bestohlen worden sei, in große Aufregung. Der Sachverhalt ist in Kürze folgender: Als gegen 1 Uhr ein Herr geschäftshalber die am Südliff gelegene Bankstelle betrat, fand er den Bankvorsteher bewußtlos und mit gefährlicher Wunde am Kopfe im Geschäftslodge liegend vor; auf dem Ladenstück befand sich ein schwerer Spazierstock, der, wie sich später herausstellte, dem Direktor selbst gehörte. Zu besagter Zeit waren alle übrigen Angestellten zu Tisch gegangen und es wird vermutet, daß der Räuber sein in Geschäftsbüchern vertieftes Opfer plötzlich überfallen hat; den Spazierstock fand er hinter der Eingangstür in einem Stockstaude vor. Der Dieb muß von großer Statur gewesen sein, denn über den Ladenstück hinweg leerte er eine offene Ladenkasse, in der sich Gold und Noten befanden. Obgleich auch der Geldschrank mit größeren Summen offen stand, wagte es der Räuber nicht, in das Bureau selbst einzutreten, und ergriß schleunigst die Flucht.

Der Banddirektor konnte bis jetzt nur aussagen, daß der Missethäter gut gekleidet war, und obwohl die Polizei sofort alarmirt wurde, ist es bisher nicht gelungen, die Spur zu finden.

Wettsfahrt zwischen zwei Locomotiven. In Amerika scheint die unlängst stattgehabte Wettsfahrt zwischen den beiden deutschen Passagierdampfern die Gemüthe in starke Aufregung versetzt zu haben. Diese Gemüthsstimmung hat in dem nachstehenden Vorfall eine Folge gezeigt, die wieder einmal davon beredtes Zeugniß ablegt, daß es in den Köpfen mancher Leute jenseits des großen Wassers nicht so ganz richtig sein kann.

Die Locomotivführer zweier nach dem Staats-Ausstellungsorte in Chicago bestimmten Züge fuhren am Nachmittage des 25. September a. m. auf parallelen Gleisen in rasender Schnelligkeit um die Wette, von den Zurufen einiger Passagiere zu stetiger Steigerung der Geschwindigkeit aufgestachelt. Die Folge war schließlich, daß die eine Locomotive bei einer Kurve entgleiste und so heftig gegen die andere anprallte, daß beide demoliert und der Führer und Heizer der einen Maschine sofort gefördert wurden. Es ist im höchsten Grade wunderbar, daß weiter keine Verletzungen zu verzeichnen sind und die Passagiere mit dem bloßen Schrecken davon kamen.

Literarisches.

Die Photographie im Dienste der Kriminalwissenschaft hat schon manches bemerkenswerte geleistet. Über eine auf photographischem Wege nach besonderem Verfahren erfolgte Entdeckung einer geschickten Wechselseitigkeit berichtet in interessanter Weise das soeben erschienene Heft IV. der allgemein beliebten illustrierten Zeitschrift "Für Alle Welt" (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57 — Preis des Bierzettagsheftes 40 Pf.). Sehr reizhaft ist auch diesmal wieder die technisch-naturwissenschaftliche Abtheilung. Von weitgehendem Interesse ist darin namentlich ein Artikel über das Eisen und seine Zukunft. Verschiedene zweckmäßige Neubauten im Werkzeug- und Maschinenbau, sowie in der Konstruktion von Haushaltungsgegenständen u. s. w. sind ferner eingehend in Wort und Bild behandelt. Eine Reihe feinfelder Illustrationen bezieht sich auf die Anlage der Wiener Stadtbahn, und eine ganze Anzahl äußerst instruktiver Bilder erläutern einen längeren Aufsatz über die Umwandlung von Handelsdampfern in Hilfskreuzer. Drei große Romane: "Gebraudmarkt" von G. v. Schlippenbach, "Der Adjutant" von Paul Oskar Höcker und "Der Schlüssel zum Paradies" von Robert Kraft, sowie eine kurze Novelle sorgen für spannende Unterhaltung. Der in höchsten Maße interessante Artikel über die Erlebnisse eines Tauchers findet in der Nummer seinen Abschluß. Zahlreich sind ferner die auf Zeitereignisse bezugnehmenden, meist reich illustrierten Beiträge. Eine prächtige Zierde des Heftes bildet die farbige Kunstablage, welche die Runde Straße in Peking darstellt.

Handel Industrie und Verkehr.

Gentegebnis in Russland.

Die abschließenden Nachrichten über den Ausfall der Ernte des Wintergetreides lauten für Roggen noch günstiger als die früheren Berichte. Die Roggenernte ist nämlich im Durchschnitt sowohl in Menge, als auch in Beschaffenheit sehr gut ausgefallen. Weizen ergab der Menge nach in Kurland eine gute, in Livland eine Mittelernte. Die Beschaffenheit war sehr verschieden; im Allgemeinen war sie befriedigend. Die Witterung war

während des August und September günstig, so daß das Sommergetreide gut und trocken eingeschöpft werden konnte. Erste fiel sehr gut und schwer aus. In Kurland war das Erträgnis auch der Menge nach sehr gut, während die Quantität in Livland unter mittel blieb. Die Haferernte ergab einen mittleren Ertrag von guter Beschaffenheit. Getreide und Kartoffeln sind gut ausgefallen. Flachs lieferte eine schwache Mittelernte von sehr ungleicher Güte. In vielen Gegenden, wo die Aussaat in eine trockne Periode gefallen war, ist der Flachs kurz. Der Kaiserliche General-Konsul in Tiflis berichtet unter dem 25. v. M.: Das Ergebnis der Winterweizen- und Gerste-Ernte war, soweit es sich bisher übersehen läßt, in den Gouvernementen Batu, Elisabethpol, Erivan und Tiflis gut, ja stellenweise, wie z. B. in der Mugansteppe (am Aras) sehr gut. Nur ein mittlerer Erntertrag ist dagegen im Gouvernement Kautais und im Karstgebiete zu verzeichnen. Der Ausfall der Ernte im Terekgebiet kann als befriedigend gelten, mit Ausnahme der Berggegenden, in denen Bergströme die Saaten weggeschüttet haben. Was das Sommerkorn betrifft, so sind die Resultate weniger befriedigend. Das Getreide gelangte in den Bergländern nicht überall zur Reife; diejenigen Saaten aber, die reif wurden, konnten wegen des Regens nicht eingebracht werden und saulen im Felde. In den oberen Berggegenden blieb das Sommergetreide wegen Eintritts von Herbstfrösten überhaupt unmöglich, Mais und Reis stehen überall gut. Die Fläche der Reisplantagen hat sich im Gouvernement Batu vergrößert und im Gouvernement Erivan verkleinert. Gräser waren überall gut gewachsen und ergaben eine vorzügliche Huernte. Infolge der Fruchtigkeit und nicht genügender Wärme ist die Weinrebe ebenso wie die Obstsorten unbefriedigend ausgefallen. Von diesem Verluste wird die Provinz Rachetien (Gouvernement Tiflis) am meisten betroffen.

Die Baumwollernte in Transkaukasien scheint in diesem Jahr eine recht unbefriedigende zu werden. Wie der "Topr. Pow. Pas." geschrieben wird, ist die Witterung im genannten Gebiet seit dem Frühjahr eine für die Baumwollpflanze ungünstige gewesen. Die Baumwollstaaten kamen sehr spät zur Blüthe und reifen gegenwärtig ungemein langsam. Die Ernte hat noch nicht begonnen, während in Hochlagen bereits Schneefall zu verzeichnen gewesen ist.

Die Anbaufläche ist im laufenden Jahre stark vergrößert worden in den Gouv. Tiflisawpol, Batu, Kautais und Tiflis. Im Gouv. Erivan ist die Anbaufläche dagegen kleiner geworden, da dort mehr Getreide geädet worden ist, als im vorjährigen Jahre.

Vom oberösterreichischen Steinkohlenmarkt schreibt die "Bresl. Z.": Das Drängen nach schneller Kohlenlieferung dauert immer noch in ungeschwächtem Maße an. Es hat sich aber in der letzten Zeit die Situation für die Kohlenconsumenten nicht unerheblich verbessert dadurch, daß der Bedarf der Eisenhütten, speziell der Stahl- und Walzwerke, in Folge geringerer Beschäftigung bedeutend geringer geworden, und daß der Arbeitermangel wesentlich zurückgegangen ist. Es sind wegen Überganges von den Hüttenwerken und Einstellung sommerlicher Betriebe recht viele Arbeitskräfte an die Gruben übergegangen, so daß sehr wahrscheinlich das Förderquantum der nächsten Wochen eine beträchtliche Zunahme erfahren wird. In dieser Beziehung dürfte noch eine weitere Besserung eintreten, sobald mit Eintritt herbstlichen Wetters die Ziegelerien und andere Arbeitsstätten im Freien ihre Tätigkeit einstellen oder wenigstens vermindern. Eine Zahl von Abschlüssen mit den beiden Berliner Monopolfirmen ist trotz der vielfachen Angriffe erst fürzlich für das nächste Jahr verlängert worden, allerdings zu Preisen, die bei den groben Sortimenten bis zu 20 p. C. die bisherigen übertreffen.

Die Geschäftslage der Seiden-Industrie in Crefeld.

Die in Crefeld bestehenden Textilarbeiterverbände haben in 42 Färbereien, 20 Appreturen, 8 Druckereien, 9 Bandwebereien, 13 Sammelwebereien, 28 Seidenstoffwebereien und ungefähr 40 Kartätschlägereien Crefelds Ermittelungen über die Arbeitslosigkeit angefertigt. Danach arbeiten in diesen Betrieben jetzt insgesamt nur 6543 gegen frühere 7821 Personen. Die Arbeitszeit ist überdies sehr verkürzt worden. Die drei genannten Verbände haben den städtischen Behörden dieses Ergebniß ihrer Ermittelungen zur Kenntnisnahme überreicht.

Neueste Nachrichten.

Cronberg, 14. Oct. Die beunruhigenden Nachrichten über den Zustand der Kaiserin Friedrich werden hier von der Umgebung der Patientin, sowie von ärztlicher Seite als durchaus unzutreffend charakterisiert. Die hohe Frau hatte speziell in letzter Zeit unter schwerhaften Anfällen der Nierenkrankheit zu leiden. Die Mitglieder der Kaiserlichen Familie hielten sich für verpflichtet, in der Nähe der Kaiserin Friedrich zu bleiben, obwohl zu unmittelbaren Besorgnissen kein Aulah vorhanden ist und die Krankheit einen günstigen Verlauf nimmt. Das Kaiserpaar kam heute Nachmittag 3½ Uhr von Homburg hier an und blieb etwa zwei Stunden auf dem Schloß. Der Kaiser war zu Pferde in Jagduniform erschienen, die Kaiserin traf in offenem Wagen ein. Auch Prinz und Prinzessin Heinrich kamen mit

dem Kaiserpaare in Friedrichshof an, verließen das Schloß jedoch erst gegen Abend.

Hamburg, 14. Oct. Der heute hier eingetroffene Doctor Leyds wurde vor der Civilkammer des Landgerichts als Zeuge vernommen. Es handelt sich um den Prozeß zwischen dem früher in Südafrika, jetzt in Hamburg domicilierten Kaufmann Eduard Lippert und der Südafrikanschen Sprengstoff - Gesellschaft. Lippert beansprucht 285 000 M. und 7500 Estl. Die Gesellschaft übernahm 1899 auch den von Lippert mit der Transvaal-Regierung geschlossenen Contract betreffs des Dynamitmonopols. — In einer Unterredung erklärte Leyds, erster Gesandtschaftssecretär, daß man Utrecht thue, von einer Flucht Krügers zu sprechen. Krügers Europareise und Stellvertretung durch Burger war vom Volksrad bereits im Juli d. J. beschlossen worden.

London, 14. Oct. Aus Windsor wird heut Abend telegraphiert: Die Krankheit der Kaiserin Friedrich hat der Königin viele Monate lang Sorgen bereitet. Die Natur des Leidens ist eine derartige, daß von Anfang an wenig Hoffnung auf völlige Herstellung gegeben wurde. Der Rückfall, an dem die Kaiserin jetzt leidet, war nicht unerwartet gekommen. Die Königin gedenkt gemäß den bisherigen Arrangements am 10. November nach Windsor zurückzukehren. — Der Herzog und die Herzogin von Connaught reisten heute von London über Birsingh nach Deutschland. Als ihr Reiseziel ist Dresden angegeben, doch glaubt man, daß sie nach Friedrichshof zu reisen beabsichtigen. Wie verlautet, würden auch Prinzessin Christian und deren Tochter, Prinzessin Aribert von Anhalt, nachfolgen.

Telegramme.

Petersburg, 15. October. Das Eisenbahn-Departement wird am Freitag über die Errichtung von Zusatzbahnen im Dombrasauer Kohlenbassin berathen.

Berlin, 15. October. Im Zustand der Kaiserin Friedrich ist eine Besserung eingetreten, doch ist die Herzschwäche groß. Lebensgefahr ist nicht vorhanden, kann aber eintreten, wenn die Schwäche zunimmt.

Berlin, 15. October. Für den Präsidenten Krüger, der aus Holland über Hamburg nach Berlin kommen soll, werden große Ovationen vorbereitet.

Berlin, 15. Oct. Die hiesige Regierung hat bereits zustimmend auf die Note Delcassés geantwo.

London, 15. Oct. In der Lucht Kiautschau hat ein Cyclon 60 Gebäude zerstört. Ein Mann wurde getötet, 8 verwundet.

London, 15. October. Marschall Roberts meldet mehrere kleine Treffen. Die Buren überrumpten eine englische Transport zwischen Berthule und Springfontein, nahmen die Wagen und Maultiere fort und ließen die Mannschaften frei.

London, 15. October. Aus Pretoria wird gemeldet, daß Dewet die Eisenbahnlinie bei Kroonstadt überschritten hat und nach Norden gezogen ist.

London, 15. Oct. Die chinesischen regulären Truppen sollen den Boxern bei Paotingfu bedeutende Verluste beigebracht haben. Im Westen und Osten von Paotingfu sollen sich große Massen von Boxern befinden.

London, 15. October. In dem Kaiserlichen Edikt vom 4., durch welches der Gouverneur von Honae, Uutschang, zum Gouverneur von Hupei ernannt wird, erblickt man in China eine demonstrative Auszeichnung Uutschangs, der durch seinen Europäerhut bekannt ist.

London, 15. October. Eihungschang ist in Peking eingetroffen.

Stockholm, 15. October. König Oskar ist schwer erkrankt, sein Zustand flößt erste Besorgnis ein.

Sohannesburg, 15. October. Ein Teil der von den Engländern freigelassenen Buren von St. Helena ist in Tilburg gelandet.

Peking, 15. October. Eihungschang hat der englischen und der amerikanischen Gesandtschaft offizielle Besuche abgestattet.

Shanghai, 15. October. Das Gericht von einem Attentat auf den Kaiser wird durch ein Kaiserliches Edikt bestätigt. Der Attentäter wurde sofort verhaftet und hingerichtet.

Shanghai, 15. October. In Kanton richtet sich der Aufstand gegen die Dynastie, in Schwang gegen die örtlichen Behörden, nicht aber gegen die Ausländer.

Shanghai, 15. October. Der englische Consul rieb den Europäerinnen ab, sich nach Hongkong zu begeben, da die Lage im Yangtsethal kritisch sei.

Shanghai, 15. October. Hier geht das Gericht, vor der Abreise des Hofs nach Shantung ein Attentat auf den Kaiser verübt worden. Der Attentäter sei sofort ergreift und hingerichtet worden.

Shanghai, 15. October. Unter der ausländischen Besetzung von Tientsin nimmt die Dyssenterie überhand. Graf Waldersee verlegt sein Hauptquartier in einigen Tagen nach Peking.

Shanghai, 15. Oct. Aus Tientsin wird gemeldet: Graf Waldersee inspicierte vorgestern die englischen und heute die russischen Truppen. Die Stadt wird von einer aus einem russischen, deutschen, englischen und japanischen Offizier bestehenden Commission verwaltet. Der österreichische Gesandte ist in Taku eingetroffen und wird nach Tientsin kommen, sobald sich eine entsprechende Wohnung für ihn gefunden hat. Der englische Gesandte wird morgen hier eintreffen.

Peking, 15. October. Die nach Paotingfu abgegangene Expedition ist in Fukoukao angekommen. Zwei amerikanische Stabsoffiziere nehmen an der Expedition teil, den übrigen Offizieren hat General Chaffee die Beihilfung untersagt.

Tientsin, 15. October. Graf Waldersee erklärt die Unthätigkeit der verbündeten Truppen durch die nothwendige Landung von Transportmitteln und die Schwierigkeiten, denen er bei der Vereinheitlichung des Vorgehens der verschiedenen Commandanten begegnet. Gegenwärtig aber sei die Lage der Dinge befriedigend, und mit der Expedition gegen Paotingfu habe die Aktion begonnen. Waldersee hält die Unthätigkeit der Chinesen für eine Kriegslist.

Kanton, 15. October. Mandchurische Aufständische aus Kanjuwei haben die kaiserlichen Truppen bei Hwetschan geschlagen. Mehr als 60 Mann von den letzteren fielen, der Rest floh. Die Aufständischen besetzten mehrere Ortschaften, ließen aber die Kapellen und Missionshäuser unversehrt.

Nationale Freunde.

Grand Hotel, Herren: Lewinstein aus Bowercie Herzberg aus Radom, Selen aus Breslau, Goldschmid aus Duisburg, Leipzig aus Danzig, Goldsolt aus Dresden, Zuidewitz aus Salz, Goldner aus Berlin, Samowitz aus Petersburg, Herzog aus Leitzenberg, Funke aus Berlino, General Stogon, Adj. Trozewitz, Bok Widerschall, Ing. Krasnitski aus Meyer, sämlich aus Warschau, Olus aus Bremerhaven, Wieler aus Bradford, Zemmer aus München, Reising aus Bremen, Gumtow aus Berlin, Kauer aus Brünn, Liphart, Bin und Kaszt aus Warschau, Steinthal aus Bradford, Orlamunder aus Berlin, Grauer aus Boret, Rawitz aus Bagnuth, Kunicki aus Warschau.

Hotel Mannefeld, Herren: Oberst Uszakow aus Bielun, Skypowszki aus Krakau, Milicow aus Koslow, Feleldmann aus Berlin, Rintel und Goldberg aus Warschau, Heimann aus Breslau, Schmidt aus Rigal, Modest aus Michow, Guzarewski aus Bendzin, Stefanowitsz aus Bialaw, Milicow aus Moskau, Oberst Fedorow aus Bielun, Korngold aus Warschau.

Hotel Mannefeld, Herren: Oberst Uszakow aus Bielun, Skypowszki aus Krakau, Milicow aus Koslow, Feleldmann aus Berlin, Rintel und Goldberg aus Warschau, Heimann aus Breslau, Schmidt aus Rigal, Modest aus Michow, Guzarewski aus Bendzin, Stefanowitsz aus Bialaw, Milicow aus Moskau, Oberst Fedorow aus Bielun, Korngold aus Warschau.

Hotel Mannefeld, Herren: Knischwitz aus Kielce, Weiß aus Pilsen, Bystrzowski aus Krakau, Krauskopf aus Warschau, Giese aus Bodz, Orlamunder aus Bialystok, Majmon aus Bielun, Buchbinder aus Bialystok, Sach aus Kalisch, Rotanowski aus Sambat, Gelb aus Dorkow, Jaworski aus Lubaczowice, Mazaraki, Wanderschmidt und Mocowski aus Warschau, Mme. Bengiewicz aus Bialystok, Dr. Miergynski aus Bialystok, Kozlowksi und Raczyński aus Warschau, Mazzoni aus Kownow, Henigsz aus Bialystok, Kolaczowski aus Stopnica, Wilski und Mme. Scheffer aus Kalisch.

Nächstehende Telegramme könnten vom Telegraphenamt theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Kahan aus Berlin, Priluler aus Batum, Kleinermann aus Warschau.

Zumerlung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Depeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamt eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Getreidepreise.

Warschau, den 15. October 1900.
(in Waggon-Ladungen pro蒲 Kopeken)

	Weizen	von 98 bis 96
Fein		
Mittel		90
Ordinary		

Gallerbericht.

Goldmünzen alter Prüfung werden von der

Bank angenommen:

— 1896 Halbimperiale aus den Jahren 1886

1886—1896 Halbimperiale aus den Jahren 1886

Imperiale und Halbimperiale noch früher

Jahre, dergleichen Differen — noch dem Berthe

des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Ge-

bühren für die Münzprägung, wobei gerechnet wer-

den 1 Tölt der Münze = 5 Rop. 05 Rop. und

1 Gol. = 5 Rop. (abgerundet).

Geatüpfau, den 15. September 1900.

[7. Fortsetzung.]

Von Franz Rosen.

Und gegen Schwäche, namentlich wenn sie aus Kummer und Mißgeschick entstand, zieht man viel wirkamer mit Liebe zu Feste, als mit Strenge. Wir haben ja an unserem Herrgott selber das beste Beispiel — der möchte uns auch Alle mit Liebe ziehen und versucht es allemal erst mit Langmuth und Nachsicht, ehe er uns die harte Hand auflegt."

"Wir wollen doch nicht allgemein werden," entgegnete der Mönch unwillig, "sondern, wenn Ihr durchaus davon sprachen müßt, bei unserem besondern Fall bleiben. Die Kranken ließ sich geben in unchristlichen Klagen und vergaß Gottes über ihrer irdischen Pein, durch die sie doch noch mehr zu ihm gezogen werden sollte. Es that ihrer Seele wohl, daß sie nachdrücklich hingewiesen werde auf das, was Gott ihr durch diese Prüfung sagen will. Ich bin es freilich nicht gewohnt, in der Ausübung meines geistlichen Amtes verbessert und bevormundet zu werden."

Ann Gred zog die Stirn in eine tiefe, grüblerische Falte, die ihrem Gesicht etwas Fremdes verlieh. Sie stand angestrengt nach und fragte endlich:

"Ich bin zu ungelehrt und finde die rechten Worte nicht, um Euch zu streiten. Ich verstehe sehr wohl, daß man streng sein muß gegen sich selber, wenn man von seinen sündigen Lüsten gezeigt wird. Aber das verstehe ich nicht, warum man sich künstlich hart machen muß gegen Andere, während das Herz von Mitleid schwült — warum es nöthig sein soll, daß man eine weiche Seele falt und einjam macht — warum man lehrt, unseren gütigen Gott als einen hartherzigen, mißgünstigen Herrn zu fürchten — — sie entfernte sich immer weiter vom Ausgang ihres Gesprächs; und endlich, hochathmend, brach sie aus: "Hochwürdigster Bruder, verzeih meine unchristlichen Zweifel — vielleicht gelingt es Euch, sie zu zerstreuen und mich zu bekehren — sagt mir doch, was für einen Zweck die Kloster haben." Sie wagte nicht, ihn darauf anzusehen. Und er schwieg eine Weile, ehe er antwortete:

"Ihr macht sonderbare Sprünge mit Euren Gedanken. Wie kommt Ihr jetzt von der Kranken und meiner Strenge auf die Kloster?"

"Das ist doch ganz einfach," sagte sie, "da Ihr die Grundsätze und Ansichten, nach denen Ihr Euch zu handeln bemüht, im Kloster gewonnen habt."

"Und weil Ihr diese Ansichten nicht billigt, so meint Ihr, das Kloster sei eine irige Einrichtung?"

Sie sah ihn forschend von der Seite an; sie wußte nicht recht, aus welchem Grunde und zu welchem Zweck er so kategorisch fragte.

"Ich würde mir nie ein solches Urtheil erlauben über Dinge, die ich nicht verstehe," sagte sie bescheiden. "Ich wollte mich nur belehren lassen."

"Und was versteht Ihr denn davon nicht?"

Anna Margaretha sah mit ihren hellen, klaren Augen gradeaus, wie immer, wenn sie Ihre Seele nachdenkend sammelte.

"Ich kann nicht verstehen," sagte sie langsam und mit verschiedenen Pausen, "warum es der Kloster bedarf, um besonders gut und Gott wohlgefällig zu werden. — Versteht mich recht — ich rede nicht von der Gesamtheit. Ich erkenne wohl, wie viel Segen der Menschheit schon aus den Klöstern und durch die Orden gekommen ist. Ich spreche nur von dem Einzelnen. Und ich kann mir nicht erklären, was den Einzelnen veranlassen kann, in ein Kloster zu gehen, und warum ihm ein besonderer Segen daraus erwachsen soll. — Wie kam es denn, daß Ihr ein Mönch wurdet?" fuhr sie fort.

Er erzählte es ihr. Es war ihm sogar lieb, daß sie die Unterredung auf diese Weise in andere Bahnen lenkte. In dem Bestreben, keine weiteren Streitfragen auftreten zu lassen, verbreitete er sich ausführlich über allerlei nebensächliche Dinge. Er sprach ihr von seiner

Kindheit und von seinem Elternhause, von seinem Jugendleben in rauschender Waldfreiheit an der Seite seines wilden brüderlichen Gesellen

"Wie alt ist Euer Bruder? Ihr sprachst noch nie von ihm." "Er erblickte mit mir zugleich das Licht der Welt. Wir sahen einander so ähnlich, daß man uns beständig verwechselte. Wie er jetzt aussieht, weiß ich nicht. Wir sahen uns nicht mehr, seit ich die Welt verließ." Es klang wie Bedauern. Es beschlich seine Seele wie Sehnsucht nach vergangenen Schämen.

"Es ist doch Härte und Unnatur, daß das Kloster die natürlichen Bande, die die Menschen aneinanderfügen, zerreiße!"

Ann Gred's Worte passten erschreckend gut in seine augenblickliche Empfindung. Darum widersprach er um so heftiger.

"Es zerreißt sie nicht; es stellt nur die Zugehörigkeit des Menschen zu Gott allen irdischen Zugehörigkeiten voran. — Mein Bruder hätte mich ja besuchen können. Aber er sagt, ich sei für ihn so gut wie tot. — Er hat ein unverständiges Vorurtheil gegen den geistlichen Beruf, insbesondere gegen das Mönchsleben."

"Er hat Recht," dachte Ann Gred. Aber sie sprach es nicht aus. Und nun erzählte ihr der Mönch, wie eigentlich sein Bruder für das Kloster bestimmt gewesen, und aus welchen Gründen das Los gewechselt worden sei.

"Er hatte ein zu herrisches, heißen Blut; es hätte nimmer gut gethan," schloß er.

"Um so nöthiger wäre ihm das Kloster gewesen," widersprach Ann Gred. "Um so größeren Lohn hätte er sich durch die Entzagung und Bekämpfung seiner starken Persönlichkeit verdient. Um so größere Dienste hätte er mit dieser Persönlichkeit der Gesamtheit leisten können."

Es schien, sie habe es darauf angelegt, ihn zu verwirren. In Wahrheit hatte sie gar keine Absicht mit ihren Worten. Sie sprach nur aus, was sie dachte. Frater Severus kam in eine Vertheidigungslust.

"Und nun seit Ihr zum Opfer gefallen," entfuhr es ihr unbedacht. Diese Worte verursachten ihm einen zornigen Schmerz, weil sie die Wahrheit enthielten. Die traurige Wahrheit, der er nicht ins Auge zu sehen wagte.

Sagt lieber: der Segen ist mir zu Theil geworden," verbesserte er pflichtgemäß ihre ursprünglichen Worte.

Sie antwortete darauf nicht. "Wie heißt Euer Taufname?" fragte sie statt dessen.

"Burkhard Geiger von Klingenberg," sagte er. Man hörte, daß es ihm wohlthat, den ganzen Namen auszusprechen, und daß er stolz darauf war — trotz der Mönchskutte und des Gelübdes der Demuth.

Sie sprach ihn nach, langsam und leise, wie ein unsicher ausklingendes Echo. Ihr Herz hatte ihn ein für alle Mal aufgenommen.

Sie hatten das lange Dorf durchwandert und näherten sich dem Pfarrhaus. Da fiel es Ann Gred schwer aufs Herz, daß sie dem Frater ihre Gegenwart aufgedrängt hatte.

"Ich muß Euch um Entschuldigung bitten, Frater Severus," sagte sie, "daß ich all die Gedanken meines thörichten Kopfes vor Euch ausgekramt habe —"

(Fortschreibung folgt.)

Goldmünzen älter Prüfung werden von der

Bank angenommen:

— 1896 Halbimperiale aus den Jahren 1886

1886—1896 Halbimperiale aus den Jahren 1886

Imperiale und Halbimperiale noch früher

Jahre, dergleichen Differen — noch dem Berthe

des reinen Goldgehaltes, ohne Abzug der Ge-

bühren für die Münzprägung, wobei gerechnet wer-

den 1 Tölt der Münze = 5 Rop. 05 Rop. und

1 Gol. = 5 Rop. (abgerundet).

Deutsche, Mittwoch den 17. October 1900.

— In Vorbereitung: —

Bei den bekannten populären und theatrale



Emilie Rank geb. Schatz

im 44. Lebensjahr.

Die Beerdigung der theuren Entschlafenen findet Donnerstag, den 18. October, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Petrikauer-Straße Nr. 91, aus statt.

Um silles Beileid bittet

der am Freitag nach Berlin

Die trauernde Familie.

GOLDBERG & ROSEN FELD
räumen von Mittwoch, den 17. bis Mittwoch, den 31. October incl. nur in den Vormittagsstunden
45! Petrikauer - Straße 45!

RESTE

ZU AUSSEBORDENTLICH BILLIGEN, ABER STRENG FESTEN PREISEN!

Neste Wollenstoffe, schwarz, couleurt, glatt u. gemustert für Costüme, Kleider, Morgenröcke, Blousen u. Kinderkleider.
Neste Seidenstoffe für Blousen, Jupons und Röcke.
Neste Flanelle und Voile für Röcke, Matinees, Blousen und Kinderkleider.
Neste Lama, Flanellet, Barchent, Piquee und Piquee-Barchent.
Neste Damentuch, Cheviots, Mohair für Costüme und Pelzbezüge.
Neste Drill, Innelet, Creas, Handtuchzeug und Schürzenstoffe
Neste Gardinen, Möbelstoffe, Vitragen, Satin, Creton und Futterstoffe.

Für die Dauer des Ausverkaufs werden auch alle andern Waren zu Ausnahmepreisen verkauft.

Sämtliche Reste sind mit Maas und Preis genau versehen.

HEUTE WERDEN RESTE AUCH NACHMITTAGS VERKAUFT.

GOLDBERG & ROSEN FELD, 45 Petrikauer - Straße 45!

Prima-Stellung,

ohne Risico gegen Commission erhält eine aber nur in den besten christlichen oder israelitischen Kreisen der Stadt Lodz eingeführte Persönlichkeit.

Refracter muss durchaus ersten Ranges Referenzen bekannter Leute aufweisen, sowie prima Verbindungen besitzen, muss rühig, intelligent und energisch sein und Gelbmittel, wenn auch kleinere aufweisen können.

Prima-Stellung im Geschäft ersten Ranges sofort zu befehlen.

Offerten, denen Discretion zugesichert wird, beliebe man unter „P. K.“ an das Annoncenbüro von Unger, Warschau, Wierzbowa 8, einzutenden.

Das neu eröffnete Special-Magazin
für Kinder-Garderoben

von
M. POLASKA

ist mit den neusten Saison-Neuheiten als: Kleidchen, Hüten, Paletots, Jaquets, Garnituren für Knaben und Wäsche versehen und führt Arbeiten aus eigenen oder gelieferten Stoffen sorgfältigst aus.

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 89, gegenüber dem Laden des Herrn Serkowski.

Privil. u. pat. in allen Staaten
**„Exsiccator
de Ritter“**

Sicheres Mittel gegen Holzpilze und Mauerfeuchtigkeit. 1000 Be-
weise. Broschüre franco und gratis.

In Fässern billigst berechnet.

Adresse: Ing. Mech. Ottmar Schilling, Warschau,
Krolewska-Str. Warschau Nr. 49.

**Streichfertige
Oelfarben.**
Lack, Bronzen, Pinsel sowie sämmtliche Malerutensilien empfehlen
Kosel & Enrich
Przejazd-Straße Nr. 8.

Die Specialfabrik
von Lederwaren- und Plüschi-Galanterie
von
Hermann Fogelbaum,

Dzielnia-Straße Nr. 11.
empfiehlt eine große Auswahl von:
Musterkoffern und Taschen für die Herren Neisenden, ferner Reise-
koffer, Plaids, Handtaschen und Taschen, Portefeuilles, Cigarren-
etuis, Necessaires etc. etc.

Bestellungen und Reparaturen werden pünktlich und so rigfältig
ausgeführt.

Große Auswahl von Luxus-Gegenständen in Bronze u. Porzellau.

Mäßige Preise.

Lodzer Männer-Gesangverein.
Dienstag den 23. October a. c.
Erste Gesangsstunde des
„Gemischt
Chores“
des Lodzer Männer-Gesangvereins.
Der Vorstand.

Der Kopf
meiner
Suppe
beicht
nicht!
Puppen aller Art
werden in Repara-
tur angenommen.

Grösste Auswahl unzerbrech-
licher Metallblech-Puppaköpfe,
sowie Rumpfs in Leder- und Kugelgelenk-
ker zu den billigsten Preisen. Die be-
merk g kauften Köpfe werden umsonst auf
den Rumpf aufgeschrubt und sonstige
Fehler ausgebessert.

GUSTAV ANWEILER,
Lodz, Nawrot-Straße Nr. 1,
im Nähmaschinen-Geschäft.



Für Hustende u. Geschwächte Extract u. Bonbons

LELIWA
in Apotheken und Apothekerwaarenhandlungen.

Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik
von

Lothar Gessler,

(geht Cedniast. Nr. 11, im Hause)
empfiehlt: Velocipede, Sportwagen, Schaukel- und Schiebewiegen, Blum-
mentische, Goldkassetten etc. etc.
Gleichzeitig werden Rover zur Reparatur angenommen.

Leichte, weiche und steife
Haarsilz-Hüte
verkauft:
A. Marszał,
Lodz, Petrikauer - Straße Nr. 129.
NB. Dorfsilz auf Lager leichter Reise- u. Hausschüre.

Lodzer chem. Reinigungs-Anstalt und Färberei
A. WUST Petrik.-Str. 41
Glowna 21 Konstantiner 9
Reinigung und Umfärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie
Arzlage, Paletots, Jaquets, etc., Alizarin, Diamant- und Diamin-Färberei.
Garantie für Schärheit.

Geldschrank - Fabrik
von
Karl Zinke,
Przejazd Nr. 16,
empfiehlt Stahlpanzer-Kassen und Kassetten, Copypressen, Stahlblech-
Rollaloufen, Uhrschlösser, Sicherheitsschlösser, Schlosssicherungen, Güte-
spulen, Haderblätter, Panzer- und Kremplketten, Kettendrähte, Wolfs-
felle und Krempelwollfelle, Parlett-Stahlspähne, Aluminiumschlüssel etc.
Feuerfeste Bücherpinde werden in jeder beliebigen Größe
in kürzester Zeit angefertigt.

Hugo Stangens
Reise - Bureau, Berlin,
Filiale Lodz in der Auskunftei
S. Klaczkin, Petrikauer - Straße Nr. 81.

Zur Saison
empfiehlt ich meiner geschätzten Kundenschaft eine große Auswahl Haar-Hüte in
den neuesten Farben und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen.
Hut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt.

Um ges. Zuspruch bitte
A. Sindermann,
Gutsfabrik, Glowna Straße Nr. 14.

Joseph Herzenberg,
23 Petrikauer-Strasse 23.

Ich lenke die Aufmerksamkeit ganz besonders auf meinen diesjährigen

ungewöhnlich billigen

RESTE-AUSVERKAUF,

welcher Sonntag, den 21. d. Mts. beginnt.

Speciell beachtenswerth sind die von der letzten Saison zurückgebliebenen Waaren, welche sich infolge der allgemeinen stillen Geschäftslage stark angehäuft haben und zu staunend billigen Preisen geräumt werden.

JOSEPH HERZENBERG, Petrikauer - Strasse 23.



Die Cichorienfabrik

— von —

R. Bohne & Co.

in Włocławek

empfiehlt eine Cichorie von ausgezeichneter Qualität. Der damit zubereitete Kaffee schmeckt kräftig, äußerst aromatisch und hat eine schöne goldene Farbe.

Von der Vorzüglichkeit unseres Fabrikats kann sich Jeder Mann durch Proben überzeugen, doch achte man beim Einkauf auf die Schutzmarke

„Leiter mit Kindern“

um nicht durch Verwechslung irregeführt zu werden.

Unsere vorzügliche Cichorie ist in allen größeren Handlungen vorrätig.

Das Damengarderoben-Geschäft
von
A. Ziolkowska,

Petrikauer-Strasse Nr. 115
übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modejournalen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Konstantiner-Strasse 9.

Konstantiner-Strasse 9.

Hauptgeschäft
Lodzer chemische Reinigungs-Anstalt und Färberei

A. WUST,

Konstantiner-Strasse 9.

Die Apothekerwaaren-Handlung
des Provisor der Pharmacie

J. HARTMANN in Lodz,

Dzielnia (Wohnstraße) № 22, gegenüber der Mikolajewska - Straße, empfiehlt verschiedene in- und ausländische Spezialmittel, natürliche und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Liebenthal, gepreßte Pastillen, fertige Pflaster, Verbundzeug, Medizin-Wasser, Parfüms, Ruder, Stärke, Waschblau, Nizaaer Speiseöl, Brennöl, Brennspiritus, Benzin, Glasuren, Fußboden-Dachs und Farben, Spiritus usw. usw. dgl.

Редактор и Издатель Леопольд Зонер

Koks

zu billigen Preisen im Kohlenlager
Mikolajewska 12.

Buchführung	soll man lernen
Rechnung	weil man dadurch
Rechnung	bessere Stellung
Rechnung	gewinnt
Rechnung	Correspon.
Rechnung	Buchführung
Rechnung	Compt.-Praxis
Rechnung	Schulnotizen
Rechnung	Der best bewährte brief. Unterstellt
Rechnung	von Ferdinand Simon, gerichtlich von
Rechnung	gerichteten Sachverständigen, Berlin Q. II.
Rechnung	Preis sehr zum Zal. Prospekt und
Rechnung	Probe gratis. F. Simon, Berlin Q. II.

Nothwendige Anzeige!
Die Harzer Kanarienvögel
welche im Deut-
schen Hotel zum
Verkauf annon-
ciert waren, sind
durch Ankunft des
selben nach der
Wißstr. № 34,
übertragen worden und empfehle ich selbige
meinen werten Kunden einer gütigen Be-
achtung.
Achtungsvoll
W. Graileich

Das
Grundstück mit Wohnhaus

von 5 Zimmern, geräumigem Hofe, nebst Stallung und Schuppen, Evangelicka- und Mikolajewska-Straße Ecke Nr. 85/551, geeignet für Kohlemiederlage, Lagerräume und Station für auswärtige Appreturen ist zu vermieten

Näheres bei Herrn Alexander Schumann, Evangelicka Nr. 7, Haus Dobranicki.

Cacao Leestemaker & Co.

bekannt durch seine vorzügliche Qualität
empfing und empfiehlt

A. TRAUTWEIN,
Thee-Niederlage der Firma Wogau & Co.
in Moskau

Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handlung
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 73.

Das Möbel-Magazin
von
E. HABERMANN

Lodz, Bachobna-Strasse Nr. 31,
empfiehlt eine reiche Auswahl von Kredenzen, Tischen, Stühlen, Kolletten, Schränken, Bücherschränken, Schreibstücken, Spiegeln etc. etc. etc.
Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

KEFIR

— jetzt —
nach der Zielona-Strasse № 12, in eigenem Hause,
übertragen

W. GUHL.
Täglich frische Lieferung direkt ins Haus.